



In meiner Dissertation habe ich die Herrschaft des politischen Islam als eine Spielart des Totalitarismus beschrieben. Diese dritte Form der totalitären Herrschaft erweist sich indessen als nicht reformierbar.

Im Folgenden werden Texte dokumentiert, die ich in den Jahren zwischen 2003 bis 2008 geschrieben habe. In der Tat belegen die Übersetzungen und Analysen, dass die „Islamische Republik Iran“ nicht reformierbar ist. Diese Texte wurden von Middle East Media Research Institute (MEMRI) und Honestly Concerned veröffentlicht.

Der antiisraelische Antisemitismus und die geschlechtsspezifische Diskriminierung der iranischen Frauen und die immensen Menschenrechtsverletzungen, die im genannten Zeitraum beschrieben und analysiert worden sind, kennzeichnen nach wie vor die tägliche Praxis der totalitären Diktatur der „Islamischen Republik Iran“.

Wahied Wahdat-Hagh



I. Iran gegen den Westen

Special Dispatch, 19. Februar 2003 - Iranische Reaktionen auf die weltweiten Friedensdemonstrationen ¹

Die weltweiten Friedensdemonstrationen vom vergangenen Wochenende wurden in verschiedenen Zeitungen im Iran hauptsächlich als anti-amerikanisch Stellungnahme wahrgenommen. In der Zeitung Keyhan kritisiert N. Kamran am 16. Februar 2003 das bewusste Herunterspielen der amerikanischen Medien über das Ausmaß der Demonstrationen. In einem Kommentar konstatiert Ali Qassemi ebenfalls am 16. Februar in der Zeitung Resalat die Notwendigkeit der Mitgliedsstaaten der UN, die sich gegen einen Krieg ausgesprochen haben, weiterhin im Irak-Konflikt eine zentrale Rolle zu spielen. Die Expertin für internationale Fragen, Shala Baqeri, allerdings kritisiert in einem Interview mit der staatlich-studentischen Internetagentur ISNA, dass sich trotz der starken Kritik der Friedensbewegung an der amerikanischen Politik diese nicht ändern wird. ²

Keyhan, 16.2.2003

"Als gestern Millionen Menschen [...] auf die Straßen strömten, um George Bush für paar Stunden allein zu lassen, schrieten sie in jeder Sprache, dass wir keinen Krieg wollen.

Von diesen Demonstrationen mit Millionen von Teilnehmern, die in dutzenden Städten stattfanden, hat CNN, der von sich selbst glaubt, die Dame der Massenmedien in den USA zu sein, insgesamt fünf Sekunden lang Bilder [über die Demonstrationen] gezeigt. Wenn sich aber eine weibliche Fliege in New York zierte, übertragen alle Medien das Lustschauspiel direkt.

Gestern Nacht berichtete auch Radio Amerika, das ständig ohrenbetäubend nach Freiheit schreit und behauptet, unabhängige Zeitungen zu unterstützen, nur kurz von diesem großen Ereignis. Andere Nachrichten wie [...] die ärztliche Behandlung eines afghanischen Kindes durch US-amerikanische Soldaten - dieses Kind wurde durch amerikanische Militäreinsätze verletzt - [...] wurden ausführlich gesendet. Alles ist für eine Berichterstattung relevant, aber die Präsenz von Massen in Berlin, Washington, London und Madrid verdienen offenbar nicht, ausführlicher wiedergegeben zu werden.

Sie sagen, 'Wissen ist ein Menschenrecht', aber de facto glauben sie an ihr eigenes Recht, basta! Als gestern die US-amerikanischen Medien, das für sie erniedrigende Aufgebot der Menschen (.....) runterspielten, fühlte ich mich an den weisen Führer erinnert, der vor zwölf Tagen in seiner Rede von den Lobbygruppen der Kreuzfahrer und Zionisten in den Medien sprach und wie er besonders betonte, dass die

¹ Memri

² Keyhan: <http://www.kayhannews.com> Resalat: <http://www.resalat-news.com> ISNA: <http://www.isnagency.com>



Wahrheit über die Herrschaft der kapitalistisch-zionistischen Zentren über die Weltmedien endlich entlarvt werden müsse."

Resalat, 16.2.2003

"Die öffentliche Meinung in 600 Städten und 160 Staaten hat gestern einstimmig die kriegstreiberische Politik der USA verurteilt und die Einseitigkeit des Weißen Hauses im Zusammenhang mit den internationalen Problemen und der Akte Irak verurteilt. Die großen Demonstrationen gegen den Krieg fanden kurz nach der ‚kalten Antwort‘ des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen auf die USA statt. Die weltöffentliche Meinung hat gemeinsam mit den Positionen der Regierungen Frankreichs, Russlands, Chinas und Deutschlands der US-Regierung einen erneuten Schlag versetzt.

Die Proteste der Öffentlichkeit richteten sich gegen die US-amerikanische Politik und nicht gegen die islamischen Staaten. Diese Proteste fanden in Städte wie Washington, New York und San Francisco statt. Die einseitige und ignorante Haltung des Weißen Hauses gegenüber den internationalen Organisationen und gegenüber den Souveränitätsrechten der Staaten, hat den Hass der Welt gegen die USA verstärkt. Dieser Hass war gestern auf den weltweiten Demonstrationen gegen den Krieg deutlich sichtbar. Die USA können nicht mehr von organisiertem Widerstand sprechen oder die Behauptung aufstellen, dass eine Gruppe oder eine besondere Organisation mit Einsatz von Medien und Propaganda die Isolierung und Vernichtung der USA anstrebe. Dieser Hass kommt aus der Bevölkerung. [...]

Vor dem Hintergrund der ‚kalten Antwort‘ des Sicherheitsrates auf die USA und der ablehnenden Haltung der Weltöffentlichkeit gegenüber den einseitigen Maßnahmen der USA gegen den Irak, haben die Kriegstreiber der USA keine Erklärung mehr für den Beginn eines Krieges gegen den Irak.

Die Weltöffentlichkeit und die unabhängigen und freiheitsliebenden Regierungen betrachten den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen als das einzige Organ zum Schutz des Weltfriedens und haben auch viel unternommen, um dieses Organ zu stabilisieren. Aber George Bush, Präsident der USA, glaubt, dass sein Land einen eigenen Weg beim Problem Irak gehen müsse.

Die Präsenz der Weltöffentlichkeit war eine gute Gelegenheit, um die Bedrohungen des Weltfriedens durch die Projekte des Weißen Hauses ernsthaft zu blockieren. Die Mitglieder der Vereinten Nationen insbesondere Frankreich, China und Russland, die ständige Mitglieder des Sicherheitsrates sind, müssen die Zeit nutzen, um weiterhin die zentrale Rolle des Sicherheitsrates bei der Bewältigung der Irak-Krise zu spielen."

ISNA, 16.2.2002

"Diejenigen, die an den weltweiten Antikriegsdemonstrationen teilnehmen, glauben an das Selbstbestimmungsrecht der Völker und glauben, dass die Iraker selbst über ihre Regierung entscheiden müssen, [...]"



"Das gesellschaftliche Gewissen der Welt ist verletzt worden. Die Menschen glauben, dass das Recht der Bevölkerung Iraks ignoriert wird und die USA als Herr aller Völker der Welt, u.a. der Bevölkerung Iraks, auftreten." [...]

"Ein anderer Grund für die breiten Demonstrationen sind die hohen Kosten, die im Falle der Teilnahme an der möglichen Koalition gegen den Irak aus den Taschen der Bevölkerung bezahlt werden müssen. [...] Die demokratischen Staaten, die auf ihre Steuerzahler angewiesen sind, müssen auf die Stimmen ihrer Bevölkerung achten, und die europäischen Staaten müssen bei der Teilnahme an der Koalition für den Krieg gegen den Irak auf die Stimmen ihrer Bevölkerung Rücksicht nehmen. [...]

Die machtvollen Staaten wissen, dass wenn die sichere Strategie der USA ein Angriff gegen den Irak ist, sie der USA folgen müssen. Daher werden sie mit den USA Kompromisse eingehen, was ein Prinzip der internationalen Beziehungen darstellt. Das Ziel von George Bush ist die Militarisierung der Welt. Denn die USA sind die Nutznießer. Die Widerstände der Friedensbewegung werden nichts an dieser Politik der USA ändern."

Special Dispatch, 04. März 2003 - Einschätzungen eines iranischen Offiziellen zur Irakkrise ³

*Die Iranian Student News Agency veröffentlichte am 26.02.2003 Auszüge aus einem Gespräch mit **Dr. Mohssen Mirdamadi**, Vorsitzender der Kommission für nationale Sicherheit und Außenpolitik des iranischen Parlaments. Mirdamadi geht dabei auf Überlegungen zur Positionierung des Iran in der gegenwärtigen Irakkrise ein. Im folgenden dokumentieren wir Auszüge aus dem Interview, dass unter www.isnagency.com veröffentlicht wurde:*

"Der Streit zwischen den USA und dem Irak brachte prinzipiell nichts, d.h. die Berichte der Waffenkontrolleure der Vereinten Nationen über den Irak und die Diskussionen im Sicherheitsrat haben nichts an den politischen Zielsetzungen der USA verändert. [...] Die Widerstände [auf internationaler Ebene] können die militärischen Operationen für ein paar Tage verzögern, aber der militärische Aufmarsch der Amerikaner zeugt davon, dass der Krieg stattfinden wird. Die Amerikaner haben sich auf einen Weg ohne Rückkehr begeben, um das irakische Regime zu ändern. Da der Ruf der Amerikaner auf dem Spiel steht, können die Berichte der Kontrolleure lediglich den Krieg verzögern, ändern aber am eigentlichen Problem nichts. [...]

Die USA haben eine mächtige Rolle in der neuen Weltordnung für sich vorgesehen und sie sehen sich in der Lage, gegen jedes Regime einen Krieg zu führen und nach

³ MEMRI



Belieben für einen Regimewechsel zu sorgen. Nach Afghanistan haben die USA ihre Politik gegen den Irak auf eine neue Ebene gebracht. Der Irak kann für eine solche Strategie nur der Anfang, und nicht das Ende sein. Wenn die Amerikaner an diesem Anfangspunkt aufgehalten werden und nicht erfolgreich sind, werden sie diese Chance für immer verloren haben. Sie werden daher all ihre Kräfte nutzen, um [gleich] zu Beginn all ihre Vorteile zu nutzen. Sollten sie die Zustimmung der anderen bekommen, werden sie gemeinsam mit ihnen handeln. Wenn nicht, so werden sie alleine handeln. Handeln sie anders, wird die von ihnen beabsichtigte neue Ordnung eine Niederlage erleiden.

Die Bedingungen haben sich in der Region nicht verändert und sie [die Amerikaner] werden bald gegen den Irak vorgehen. Die Sache könnte sich anders entwickeln, wenn ein Wandel innerhalb des Irak vollzogen wird, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist. [...] Die Präsenz der amerikanischen Militärkräfte in der Region wird ernsthafte Auswirkungen haben, und wie schon erwähnt, wird der Irak nicht das Ende dieses Planes in der Region sein, sondern dessen Anfang. Dann [erst] werden die ernstesten Konsequenzen einsetzen. Falls die Amerikaner im Irak erfolgreich sein werden und wenn dieser Erfolg in kürzerer Zeit erzielt wird, werden diese Auswirkungen besonders groß sein.[...]

Nach dem Irak wird der größte Druck auf Syrien ausgeübt werden, zumal Syrien mit Israel benachbart ist. Ein anderer Nachbar des Irak ist die Türkei. Die Türkei und Israel arbeiten militärisch zusammen und [auch] Jordanien ist pro-amerikanisch. Der neue Irak wird sich ähnlich [wie Jordanien] verhalten und [somit] wird Syrien umzingelt sein. Zunächst wird der Druck auf Syrien lasten, damit es sich aus dem Libanon zurückzieht, dann werden weitere Schritte folgen. [...] Auch der Ölmarkt wird sich stark ändern. Wenn Irak mehr Öl exportieren wird, werden Saudi-Arabien und Iran große Probleme bekommen. Die USA könnten so intensiver im Irak investieren, dass die OPEC de facto geschwächt würde. Die OPEC könnte in einem solchen Fall auseinander fallen. Es sind die wirtschaftlichen Probleme, die die Staaten der Region in Schwierigkeiten bringen könnten. Hinzu kommt noch der politische Druck, der auf die Staaten ausgeübt wird. [...] Auch Jemen und Ägypten sind nicht vor den Auswirkungen eines Irak-Krieges gefeit. Die Ägypter sind überzeugt, dass sie die Nachbeben der amerikanischen Militäroperationen spüren werden. Wenn die amerikanischen Operationen lange dauern, werden die amerikanischen Erfolge umso geringer sein. [...]

Außerdem wird der Extremismus und Radikalismus in der Region zunehmen, besonders weil in den islamischen Ländern ein großer Hass gegen die USA besteht. Die Menschen sehen, dass gegen die israelische Politik nicht protestiert wird, während die USA hart gegen den Irak vorgeht. Dennoch hat die Politik des Irak in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass niemand den Irak unterstützt, nicht einmal Frankreich und Deutschland, die gegen die militärischen Operationen der Amerikaner sind. Sie betonen, dass sie nicht Saddam verteidigen, aber wenn sie die Situation in Palästina betrachten und sehen, wie die USA und andere Weltmächte sich dort verhalten und wenn sie die US-Palästina-Politik mit der US-Irak-Politik vergleichen, bemerken sie, dass zweierlei Maß angesetzt werden, und sehen das



Ergebnis dieser unterschiedlichen Reaktionen [seitens der USA und der Weltmächte]. Deswegen werden nach den militärischen Operationen die extremistischen und radikalen Bewegungen in der Region stärker wachsen. Je mehr die USA ihre Politik in der Region fortführt, desto mehr wird der Radikalismus zunehmen. [...] Iran kann in diesem Krieg auf keiner der beiden Seiten in den Krieg eintreten. Wir können nicht das irakische Regime verteidigen, wenn wir an den langen [iranisch-irakischen] Krieg denken. Die iranische Bevölkerung würde einen solchen Schritt nie akzeptieren. In der Vergangenheit hat das irakische Regime große Unsicherheit in der Region ausgelöst. Wir können [aber] auch nicht auf der Seite der Amerikaner kämpfen. Wir können nicht mit ihnen kooperieren. Denn die USA wollen ohne eine Verbindung mit der irakischen Bevölkerung Entscheidungen treffen, die den Willen der Bevölkerung nicht berücksichtigen. Eine solche Politik kann in der gegenwärtigen Weltordnung nicht akzeptiert werden. Wir können nicht mit den Amerikanern kooperieren, da uns eine solche Politik in Zukunft große Probleme bereiten würde. [...]

Wir müssen aufpassen, dass wir auf keine Seite gezogen werden. Wir müssen aber mit allen regionalen und internationalen Protagonisten im Zusammenhang mit diesem Problem in Kontakt bleiben und eine aktive Diplomatie betreiben. Wir haben mit allen Nachbarländern gemeinsame Interessen. Wir müssen an den gemeinsamen Interessen arbeiten. Beispielsweise haben wir mit der Türkei das gemeinsame Interesse, dass der Irak nicht geteilt wird. Mit Kuwait, das ein Verbündeter der USA ist, haben wir gemeinsame Interessen beim Schutz des Ölmarktes und der OPEC. Mit den Kuwaitis haben wir auch das gemeinsame Interesse, dass im zukünftigen Irak strukturelle Änderungen vollzogen werden und dass die Iraker selbst ihr Land regieren. Wir haben mit Syrien in Bezug auf die libanesische Hizbollah und Palästina gemeinsame Interessen. Wir haben mit allen unseren Nachbarländern in der Region bei einer Reihe von Themen gemeinsame Interessen und wir müssen mit ihnen zusammen arbeiten. [...] Europa verfolgt auf der internationalen Ebene eine ernsthafte Politik gegen den Krieg. Diese Politik harmoniert gänzlich mit unserer Politik. Wir können gemeinsam mit Staaten wie Deutschland und Frankreich eine Politik gegen den Krieg verfolgen. Wir können mit einer aktiven Diplomatie in der Region unsere Präsenz zeigen. Natürlich können wir auch gegenüber den USA in einem mehrseitigen Dialog unsere Positionen austragen und uns verteidigen. [...] Unsere Beziehung zu der irakischen Regierung bedeutet nicht, dass wir Saddam unterstützen. Die Türkei ist Mitglied der NATO und wird sicher an den militärischen Aktionen gegen den Irak beteiligt sein. Aber trotzdem pflegt die Türkei diplomatische Beziehungen mit dem Irak. Das Kommen und Gehen der Minister verschiedener Länder weist nicht auf gegenseitige Unterstützung hin. Im Vordergrund steht jeweils die Vertretung der eigenen Interessen. Wir haben Beziehungen mit dem Irak, weil unsere Pilger nach Irak reisen und weil wir gemeinsame Handelsabkommen haben. Daher müssen die entsprechenden Apparate miteinander agieren. Niemand in der Welt hat den Besuch des irakischen Außenministers im Iran als Zeichen einer iranischen Unterstützung interpretiert. Alle wissen, dass beide Seiten nationale Interessen verfolgen. Diese Spielregeln sind in der internationalen Diplomatie normal.



[...] Auch der Besuch [des iranischen Außenministers] bei [Tony] Blair in England bedeutet nicht eine Bestätigung der britischen Irak-Politik. Es geht mehr um Beratung. Wir müssen sehen, welche gemeinsamen Interessen wir haben können. Morgen könnte sich der iranische Außenminister auch mit dem französischen Außenminister treffen, der eine ganz andere Politik als England verfolgt. Weder kann eine Reise nach England als die Bestätigung der britischen Politik interpretiert werden, noch bedeutet eine Reise nach Frankreich die Bestätigung der französischen Politik. Diese beruhen auf Gegenseitigkeit und sind für die Außenbeziehungen der Staaten wichtig, sogar gegenüber Staaten, deren Politik gänzlich abgelehnt wird. Er ergänzte: Wir sehen überhaupt keine Probleme im Umgang mit Irak und Europa. Wir müssen besonders mit den europäischen Staaten diplomatische Beziehungen pflegen. [...]"

Special Dispatch, 10. April 2003 Reaktionen aus dem Iran auf den Krieg im Irak ⁴

Im Folgenden dokumentieren wir öffentliche Reaktionen von iranischen Geistlichen, Politikern und Militärs zum Irak-Krieg, ein Tag vor und ein Tag nach dem Fall von Bagdad

Aus der konservativen Tageszeitung Jomhuriye Eslami am 7. April 2003:

"Ayatollah Vahid Khorassani und Ayatollah Haj Scheich Javad Tabrisi, beide Marjai Taqlid [höchster Rang des Klerus] haben gestern die Verteidigung der irakischen Muslime gegen die Aggression der Amerikaner und der Engländer gefordert. Ayatollah Tabrisi sagte: ‚Iran darf keinen Versuch unterlassen der moslemischen und verteidigungslosen Bevölkerung des Irak zu helfen.‘ Er verurteilte den Angriff der USA und Englands gegen den Irak und fügte hinzu: ‚Den Muslimen ist in der gesamten Geschichte ständig mit Ungerechtigkeiten und Härte begegnet worden. Dieses Mal ist die Geschichte Zeuge eines Angriffs der amerikanischen und der englischen Aggressoren gegen die unschuldige irakische Bevölkerung.‘ Er sagte in Bezug auf die Pflicht aller Muslime sich gegen die Unterdrückung von Unschuldigen zu wehren: ‚Die islamische Regierung des Iran muss einen Weg für Hilfeleistungen für die irakische Bevölkerung ebnen.‘

Ayatollah Tabrisi betonte: ‚Die moslemische Bevölkerung des Iran muss der ganzen Welt ihren Zorn und Ekel über die amerikanischen und englischen Aggressoren mit Hilfe von Demonstrationen zeigen.‘

Auch Ayatollah Vahid Khorassani von Hoseye Elmiye [Mullah-Akademie] in Qom forderte, dass aus Solidarität mit der Hoseye Elmiye von Najaf ein Trauerfeiertag der Wissenschaft und der Geistlichkeit eingeführt werde. Er sagte im Zusammenhang mit den menschlichen Katastrophen, die sich bei den Heiligen Stätten ereigneten: ‚Wenn

⁴ MEMRI



die Frommen nur auf zwei Suren des Koran achten würden, würden sie die gegenwärtigen Probleme nicht haben: Sowohl eine blasphemische Regierung als auch die Herrschaft der Unterdrücker muss abgelehnt werden.' Ayatollah Vahid Khorassani sagte: ‚Wie der Prophet sagte, werden alle Frommen als Teile eines Körpers betrachtet. Das Problem der irakischen Bevölkerung ist ein Problem der ganzen islamischen Ummat [Gemeinschaft].‘

Aus der staatlichen Studentenagentur ISNA vom 8. April 2003:

"Der Vorsitzende der 2. Khordad Fraktion [Pro-Khatami] des Majless sagte: ‚Die Besetzung der heiligen Stätten im Irak ist der Beginn der Besetzung anderer Stätten, wie Mekka, Medina. Dies hat zur Folge, dass die Muslime und die Schiiten der Welt gemeinsam und einheitlich gegenüber diesen Ereignissen Sensibilität zeigen und ihre islamischen und menschlichen Pflichten erfüllen müssen.‘ Hojatoleslam wal Muslemin Seyyed Ali-Akbar Mohtashemipur, Mitglied der rechtlich-gerichtlichen Kommission des Majless, betonte gegenüber der ISNA: ‚Der amerikanische Präsident erklärte schon nach dem suspekten Ereignis vom 11.September, dass sie wieder beabsichtigten die Kreuzzüge ins Leben zu rufen. Sie beabsichtigen die regionale Ordnung zugunsten der US-amerikanischen, britischen und zionistischen Kreise zu ändern. Daher muss aus diesem Blickwinkel das Thema der Aggression gegen die Besetzung der heiligsten Orte der schiitischen und islamischen Welt mehr berücksichtigt werden. Denn jede Nachlässigkeit in Bezug auf das Wesen der christlich-zionistischen Aggressoren wird nicht nur eine Herrschaft über die Wirtschaft und Politik der islamischen Länder mit sich bringen, sondern wird der mehrdimensionalen Bedrohung der befreienden und göttlichen Schule des Islam den Weg bereiten. [...]

‘Die Verbrechen, die sie letzte Woche dem moslemischen Volk des Irak angetan haben, erinnern an die Angriffe der Mongolen im Mittelalter und an die Herrschaft des Dschungels, die Unordnung bedeutet. Wir verstehen heute die Worte des Imam Khomeini: Amerika ist der große Teufel und alle Probleme der islamischen Welt rühren aus Amerika.‘ [...] ‚Heute werden die Verletzten der Koalition Amerikas und Englands direkt in ein europäisches Land geflogen, um in modernen Krankenhäusern behandelt zu werden. Es wird aber nicht erlaubt, dass verletzte und unschuldige moslemische irakische Kinder und Frauen, die in den Krankenhäusern unter Mangel an Medikamenten leiden, zur Behandlung ins Ausland gebracht werden.‘ [...]

‚Das Verbrechen der Amerikaner und Engländer im Irak ist mit nichtsvergleichbar, was während der letzten 100 Jahre geschah. Sie sind mit der Parole der Entwaffnung und des Sturzes des irakischen Regimes gekommen und realisieren ihre teuflischen Ziele im Irak und in anderen Ländern. Die größte Gefahr für den Mittleren Osten ist Israel, das die fortschrittlichsten Massenvernichtungswaffen besitzt, die täglich zur Tötung des palästinensischen Volkes eingesetzt werden.‘ [...]

‚Das israelische Besatzungsregime, das hinter der Bühne die Amerikaner und die Engländer in den Krieg treibt, verfolgt seine eigenen Ziele. Wie die Israelis und Zionisten 1948 und 1967 das heilige Land und den ersten heiligen Ort der Muslime



besetzt haben, wollen sie nun in weiteren Schritten andere islamische Länder besetzen. Ein Teil davon ist Irak und die heiligen Orte des Irak. Zu den anderen Teilen ihrer Ziele gehören Saudi Arabien, Mekka und Medina. [...]"

Aus der regierungsnahen Tageszeitung Kayhan vom 8. April 2003:

"Wie die Presseabteilung der Judikative berichtete, betonte Ayatollah Seyyed Mahmud Hashemi Shahroudi in einer Versammlung der Obersten Richter des Landes: ‚Das amerikanische Regime muss wissen, dass das irakische Volk keine Fremden akzeptiert und die Präsenz von Fremden in Irak nicht dulden wird.‘ Ayatollah Hashemi Shahroudi sagte: ‚Mit dem Sturz Saddams muss das irakische Volk die Macht erobern; wenn nach Saddam ein amerikanisches Regime an die Macht kommen sollte und der Willen des irakischen Volkes nicht gehört wird, wird in den Nachbarländern Unruhe und Erschütterung entstehen.‘ [...]"

‚Parolen wie Demokratie und Volksherrschaft sind in der Logik der globalen Arroganz nur ein Mittel zur Einflussnahme und Eroberung von Staaten, um ihre Schätze und Reichtümer zu rauben.‘ [...]"

Es folgen Stellungnahmen verschiedener wichtigen Persönlichkeiten aus der Ausgabe der Kayhan vom 10. April 2003, also nach dem Fall Bagdads:

Vorsitzender des Islamischen Versammlungsrates:

"Der Vorsitzende des Islamischen Versammlungsrates [Majless/Parlament] sagte: ‚Die Eroberung des Irak bedeutet keinen Sieg für Amerika, sondern ist der Beginn von Problemen für dieses Land.‘

Hojatol Eslam Mehdi Korrubi fügte hinzu: ‚Amerika muss den Irak gänzlich der Bevölkerung überlassen, damit die Menschen dieses Landes über ihr Schicksal entscheiden können. Die Iraker sind gegen Saddam. Das irakische Volk hat schon einmal gegen Saddam einen Aufstand unternommen. Saddam war am Rande des Sturzes, wurde aber von den Amerikanern gerettet. Wenn Amerika in Irak bleiben will und für dieses Land einen ausländischen Herrscher auswählt, wird die Lage noch dunkler werden, denn man kann nicht mit einem physischen Sieg über ein Land auch darüber herrschen.‘ Er sagte, dass die Eroberung des Irak innerhalb von 20 Tagen nicht als ein Sieg bewertet werden könne. 'Sie hatten 3 Tage angekündigt, aber mit aller Kraft, gemeinsam mit den Briten, haben sie ihre ursprünglichen Ziele nicht erreicht. Wenn die Amerikaner das Land der Bevölkerung überlassen, ist es gut, aber wenn sie selber den Irak beherrschen wollen, wird es sehr kompliziert werden. [...]"

Vorsitzender des Obersten Nationalen Sicherheitsrates:

"Der Vorsitzende des Obersten Nationalen Sicherheitsrates des Iran, Dr. Rohani sagte dem niederländischen Botschafter in Teheran: ‚Das irakische Regime war stets eine Bedrohung für das irakische Volk und für die Nachbarländer. Aber der Wechsel einer ausländischen Diktatur mit einer inländischen Diktatur kann keine Lösung mit sich bringen. [...]"



Die irakische Bevölkerung muss ihre Unabhängigkeit fühlen und darf nicht von Fremden besetzt werden. Dies wird erst dann erfüllt werden, wenn sich kein ausländischer Soldat mehr im Irak befindet. [...] Die Iraker müssen fühlen, dass sie eine nationale Regierung haben und dass sie nicht von Ausländern regiert werden.' Rohani sagte bezüglich der Installierung eines Herrschers, der mit Zionisten verwandt sei:

'Diese Sache wird sehr viele politische und gesellschaftliche Probleme schaffen.' Er sprach von der Bereitschaft des Iran menschliche Hilfe für das irakische Volk zu leisten."

Stellvertreter der iranischen Luftwaffe:

"Der Stellvertreter der iranischen Luftwaffe sagte: ‚Ein Hinweis des Oberbefehlshabers genügt und wir werden den Feind sofort auf den Boden werfen.' General Nasrollah Erfani fügte hinzu: ‚Dem angreifenden Feind werden wir nicht mit Scham begegnen.'

Er fügte hinzu: ‚Die Luftwaffe ist gänzlich vorbereitet, um mit aller Kraft die Befehle des verehrten Revolutionsführers auszuführen.' Erfani sagte: ‚Für den Schutz des heiligen Bodens der Islamischen Republik Iran, kennt unsere Luftwaffe keine Grenzen und keine Probleme. Die Luftwaffe wird auf keinen Fall erlauben, dass die militärischen Angriffe der Amerikaner und der Briten auf das moslemische Land des Irak unserer islamischen Heimat Probleme bereitet.'

Er sagte weiterhin: ‚Die Existenz einer 1000 km langen gemeinsamen Grenze mit Irak und der Aufmarsch der amerikanischen Kräfte im Persischen Golf, führen unvermeidlich dazu, dass die Aggressoren den Boden des islamischen Iran überfliegen. Bisher konnten diese Aktionen nicht als eine Grenzübertretung unseres Landes bewertet werden.'

General Erfani sagte: ‚Bisher sind 3 Raketen in Abadan und in Nordwesten des Landes eingeschlagen. Ein absichtlicher Angriff konnte bisher jedoch nicht nachgewiesen werden. Eine der Raketen war eine irakische Boden-Luft-Rakete (SAM), die vom Irak aus auf die Flugzeuge der Aggressoren geschossen wurde. Diese verfehlten ihr Ziel und schlugen in unser Land ein. Unsere Bevölkerung sollte sich sicher sein, dass nachdem 20 Tage von dem Krieg Amerikas gegen Irak vergangen sind, bisher keine Gefahr für die Grenzen der Islamischen Republik Iran zu verzeichnen war. Die Iraner haben während der achtjährigen heiligen Verteidigung gegen den Irak in der Vergangenheit bewiesen, dass sie bereit sind, freiwillig gegen die Aggressionen von Feinden an die Kampffront zu gehen.'"

Vorsitzender des Schlichtungsrates:

"Der Vorsitzende des Schlichtungsrates Rafsanjani sagte: Das Ziel der Amerikaner bei ihrem Angriff gegen den Irak ist die Beherrschung der Ölquellen und Schutz der Interessen Israels. Niemand kann akzeptieren, dass ein pensionierter amerikanischer General ein Volk regiert, das 30 Jahren von der Ba'th-Diktatur beherrscht wurde. Alle wissen, dass Amerika die Kontrolle des Öls anstrebe, [...] aber das Weiße Haus liefert den Vorwand der Freiheit und Demokratie für seine Verbrechen. [...] Eine der besonders grausamen Szenen ist die Nicht-Berücksichtigung von internationalen